

Akademie der Schönen Künste: „Der große Fluss ertrinkt im Wasser“ zeigt ein Kunstprojekt des Spurensuchers Rainer Wittenborn und des Journalisten Claus Biegert

Ein Künstler und Journalist machten vor 40 Jahren gemeinsame Sache und präsentieren derzeit das beeindruckende Ergebnis in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste: Die Ausstellung „A River Drowned by Water – The James Bay Hydro Project“ (deutscher Titel: „Der große Fluss ertrinkt im Wasser“) zeigt ein Kunstprojekt, das der Künstler Rainer Wittenborn (geb. 1941) und der Autor und Journalist Claus Biegert (geb. 1947) gemeinsam in Kanada realisierten: bei den indigenen Cree an der James Bay im subarktischen, dünn besiedelten Norden der Provinz Quebec.

Biegert hatte durch seine langjährigen Kontakte zu den Mohawks und deren Zeitung „Akwasasne Notes“ von dem damals noch unbekanntem Staudammprojekt am La Grande River erfahren, bei dem ein Mega-Komplex von Wasserkraftwerken im Entstehen war. Dabei versanken die traditionellen Lebensgrundlagen der Cree sozusagen in den Fluten des ersten 11 000 Quadratkilometer großen Stausees – und damit auch Tausende von Biberburgen, zahlreiche autochthone Pflanzenarten und die für dieses eingeborene Volk und ihr Dasein als Jäger und Sammler unabdingbare Weitläufigkeit der Lebensräume.

Als der Künstler Wittenborn durch Biegert davon erfuhr, war er wie elektrisiert – und kam auf die Idee, das Projekt gemeinsam zu starten. Die Präsentation heute hat nichts von ihrer Aktualität eingebüßt-



Unerwartete Aktualität

Die Präsentation in den Räumen der Akademie der Schönen Künste: Der von Inuit-Jäger übernommene Umriss eines Belugawals mit dem Titel: „Last Dance for a New Skin“. Fotos. Joachim Goetz

nicht nur angesichts der Wünsche nach kanadischer Hilfe für unsere europäischen Energieprobleme.

Damals lebten und arbeiteten die beiden monatelang mit den Indigenen. Sie sammelten und konservierten Pflanzen, Biber-, Fuchs- und Bärenfelle, Elch- und Karibu-Häute, ebenso Waren, Gerätschaften, Kanister sowie Produkte, die die Cree herstellen. Diese Indizien setzte Wittenborn, der sich in der Rolle des Dokumentaristen sieht und zur Kunstsparte der Spurensicherer gezählt wird, in unterschiedlichen Werken ein, die alle an Verlorenes erinnern.

Betörend ist der von einem Inuit-Jäger übernommene Umriss eines Belugawals mit dem Titel: „Last Dance for a New Skin“. Der Beluga sucht zur

Häutung Flussmündungen auf, in denen sich Süß- und Salzwasser vermischen. Dort wälzt er sich im Sand, schabt die alte Hülle ab. Die Inuit sagen: Der Wal tanzt. Nur: Wie lange noch?

Nicht minder beeindruckend sind „Herbarium“, „Creatures of the North“ oder „Hides, Fur, Shoes & Blanket“. Lange Zeit tauschten die Cree Biberpelze gegen bunte Woldecken, von denen eine in die raumgreifende Installation integriert ist, ebenso wie handgefertigte Schneeschuhe, wadenhohe Mokassins und Fäustlinge.

Für das umfangreiche „Herbarium“ wurden Pflanzen nicht nur fotografiert, gepresst und getrocknet, sondern auch beschrieben. Bei der Identifizierung halfen pflanzenkundige

Jäger und Trapper. Sie versahen sie mit den Namen in ihrer Sprache, benannten bei Medizinkräutern deren Heilkraft. Sie benutzten dazu eine Silbenschrift, die ein Methodisten-Missionar Mitte des 19. Jahrhunderts erfunden hatte und derer sich Cree und Inuit innerhalb ihrer Kulturen bis heute bedienen.

Teamarbeit scheint Wittenborn, der später mit dem Architekten Thomas Herzog und dem Künstler Nikolaus Lang zusammenarbeitete, zu liegen. An der James Bay war Biegert für Planung und Kontakte zuständig. Er führte die Interviews. Fotografen waren beide: Wittenborn für die Landschaft, Biegert für die Menschen. Bevor die Ausstellung ihre Reise antrat, wurde sie im Cree-Dorf

Chisasibi gezeigt. Statt eines Katalogs gab es eine zweisprachige Dokumentation, die den Rat der Cree so begeisterte, dass 1000 Exemplare in den Dörfern verteilt wurden. Später folgte ein Werk auf deutsch: „Der große Fluß ertrinkt im Wasser.“ **Joachim Goetz**

Max-Joseph-Platz, Königsbau der Residenz, noch bis 22. Dezember, Di – Sa, 11– 17 Uhr.

Publikationen (antiquarisch): „James Bay Project: A River Drowned by Water“ (engl./franz, Musée des Beaux-arts de Montréal, Québec, 1981). „Der große Fluß ertrinkt im Wasser“ (dt., 224 S., Rowohlt, 1983)

Veranstaltungen: Mi., 14.12. 16 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit Ernest Webb und Claus Biegert; 19 Uhr: „Plündern er-



laubt“, **Podium** mit Claus Biegert, dem Cree-Dokumentarfilmer Ernest Webb und der Philosophin Barbara Schellhammer **Do, 15.12., 19 Uhr, Museum Fünf Kontinente: „Down the Mighty River“ mit Webb, moderiert von Claus Biegert**